

Verbundkatalog Kalliope

Terfloth, Hertha

o.O., 1931-03-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

20. März 31

Nachdem - Du Lieber - Geliebter -

Schon wieder? - Nachfolgende Bögen liegen schon länger im Schuttsack, 3 Wochen - - nun sende ich sie doch, sie gefallen mir. Und werden hoffentlich alle den wirren - langweiligen Mist - aus meiner traurigen Zeit mit Deinem Beistand kennen, bei Dir verwischen. Melide las ich mal - diese fidele charakteristisch, einem jungen, sich viel mit literarischen Beschäftigungen Menschen vor - er war so hell entzündet, sagte immer wieder: das ist alles wirklich gestaltet - nicht nur nett erzählt - alles lebt mit mir nach Strichen, und man sieht es. Das hätte auch Afa über meine Sachen gesagt - und es bedauert, daß sie mir Schuttsack versauern. Letzteres finde ich ja nun gänzlich gleichgültig. Weniger die Frage: kann ich wohl etwas Geld damit machen? - Sie trüb mich, Dir noch einmal um Protection zu bitten, denn ohne den - erreicht man nichts etwas. So wage ich es denn - da ich fast schon sonst niemanden kenne, aus der Welt der Feder. - Es ist mir an sich ein sehr tröstliche angenehme Gewerbe - daß Du - falls Du los gestimmst - alles richtungslos in den Tannenhorn schmeißt; daß man so sicher weiß: Du läßt Dich nicht - quälen -; nichts geht bei über Dich selbst. Hast Du „lille frønde“ dran - wie Du - -! Denn da habe ich dann ja das Schönste & erreicht - was ich wollte. Ich kann die Wirkung dieser hl. Skizze - dessen Takt u. Anecdote Du kennst, - nicht beurteilen. Dem guten Freundes wird vielleicht schmeicheln. - Der hl. Hinauscharakter ist nicht so mir erfane. Den - genau so hat sich alles zugehört; schon als Kind - da ich den hl. Mann erlebte - stand er mir als sehr bezaubernde vis à vis - und meinem Wesen dramatisch entgegen, das sicherte ihm in mir diese unauslöschliche Liebe.

Ich weiß nicht, ob der handschriftl. Schreyp bei mir nötig ist. Ob es so abgebrochen bleiben kann.

Ich bin mit der Geschichte von mir selber sehr zufrieden.
Gewiss ein ungewöhnlich dilettantisches Gefühl. Immerhin - ganz
selten freilich: schreibt Es in mir - u. ich habe nur Spaß da-
ran u. lachen - später wird dann gefüllt. - Möchtest Du also ein
klein Freude daran haben - wenn Du es denn auch nicht unterbringen
kannst oder magst. Mein Mann ist zu weit voll, um sich zu bla-
mieren. - Gedulden habe ich es schon von zwei Jahren. -
falls Du es, um interessiert daran, vernichten möchtest - sende es bitte
mir wieder. Sonst - sei es Dir verlohnt - ich habe noch zwei Exempl.
Wenn ich nun in wenigen Tagen in Berlin sein werde -
aber es ist noch ganz unbestimmt, - dann wolke ich 3 Bl. u.
von der Handstsch. 9, entprent! "Pech - daß Du nicht dort bist".
Mir geht es gut, kühnlich - doch u. Schweißerei.
Meine Gesinnung tangt nicht in diese Welt. Ich habe friends
ohne jeglichen Grund - es ist sehr interessant so hinter die
Besten von Menschen zu kommen. Man wird immer hochmütiger
Wohlwollen u. immer Perverbheit wird mit mir geboren - für be-
dienst. Desio schöner sind die Beziehungen zu den paar Menschen,
die das gleiche Niveau mit mir haben - nur leider sind die
ganz all. fern. Mein Mann ist etwas so habbriges, daß er mir
feind wirkt. Wie oft ich: i. gite! sage - almost Du nicht. -
Es bleibt doch ein ^{unver-}degradiertes Schweißkraut, daß ich in meiner
bedrängten Welt zurückging! - Alle Schuld ködelt sich auf Erden.
Bitte - nicht nicht kleinmütig u. mit änger bekräftigt zu sehen. Die
kleine - große - schwarze Leo - Maria läuft dazwischen und macht
nicht froh durch ihre Lippe. Aber ich bin tief aller Liebe zu ihr -
vorsichtig u. bescheiden in meinen Erwartungen. Sie ist eben
auch aus dünnem Taffelstadium Blut. Es wird noch halten u.
Hohle räume in ihrem Wesen, die nicht = klugen =. Kein Mensch auf
Erden hat meine tiefen Aussprüche so bewölnt wie Du - - und wie
auch meine kl. Paula, Was wäre ich ohne Euch! - Man will glauben u.
hin auf schauen - nicht immer nur hin auf Menschen. Bergst. - das bele-
das Auge. Möchte fiele ein wenig = klugen = in der - Lippen - Geliebter.
Lebwohl - Mann auch, werde ich Dich hassen dürfen? Dein Ti -